

PERMIT zum dritten Male Matadoren-Sieger

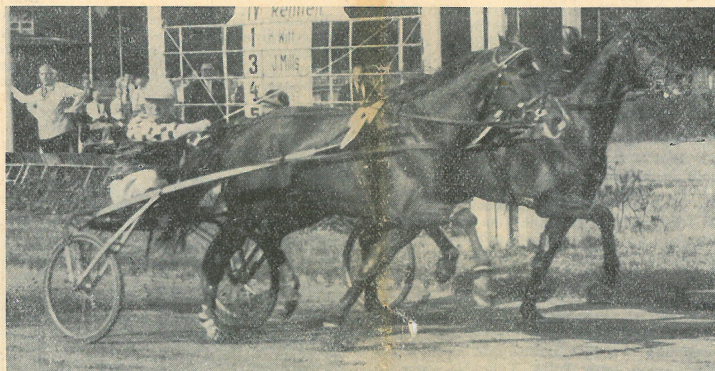
Mariendorf, den 10. August

Die Höhepunkte im Berliner Trabersport reißen nicht ab. 14 Tage sind erst seit der denkwürdigen Derby-Entscheidung vergangen, und schon wieder präsentiert der Mariendorfer Rennverein ein Glanzstück erster Ordnung: das Matadoren-Rennen. Die Bedeutung dieser Prüfung ist einmalig, denn sie ist mit der Entwicklung des deutschen Traberrekords untrennbar verknüpft. Aber nicht nur der 1937 von Probst aufgestellte Inländerrekord von 1:17,4 wurde im Matadoren-Rennen im Kampf mit den besten kontinentalen Trabern möglich, sondern im gleichen Jahr war es auch Tara, die hinter Probst eine Zeit von 1:16,7 erreichte und damit den europäischen Rekord von Muscletorte einstellen konnte. An Permit besitzen wir heute einen zweiten Probst, wie dieser ein Idol, dessen Start immer ein Publikums magnet im besten Sinne des Wortes ist.

So war es auch heute. 20 000 kamen nach Mariendorf, um Permit bei der Verteidigung seines Titels als Matador in Aktion zu sehen. Man war sich von vornherein darüber klar, daß die ihm gestellte Aufgabe keineswegs leicht zu lösen war, daß der Fuchs vielmehr eine neue Glanztat vollbringen mußte, um zu siegen. Aber Permit müßte nicht Permit sein, wenn er nicht in Berlin, wo er schon seit langem erklärter Publikums liebhaber ist, die Erwartungen zu erfüllen in der Lage gewesen wäre. In das Buch seiner großen Siege wird der heutige Triumph mit auf der ersten Seite verzeichnet sein. Er gewann nach zwei begeisternden Stechen nunmehr zum dritten Mal das Matadoren-Rennen. Hinter dieser nützlichsten Feststellung verbirgt sich die grandiose Leistung eines, man kann es getrost aussprechen, wahrhaften Ueberperdes. Permit holte sich das erste Stechen, mit großem Kampfesmut seinen Rivalen Tompkins Hanover niederringend, in der phantastischen Zeit von 1:17,6 für 1639 Meter und stellte damit nicht nur einen Nachkriegsrekord auf, sondern wurde somit auch nach Probst (17,4), Iltis (17,5) und Xiphias (17,5) der viertschnellste inländisch gezogene Traber, den die deutsche Zucht bisher hervorbringen konnte. Besser als durch diese Tatsache wird man die Leistung von Permit kaum würdigen können. Nur um einige Zehntelsekunden langsamer, in 17,9, beendete Permit dann das zweite Stechen als Sieger und damit war die Entscheidung bereits nach zwei geraden Stechen gefallen. Wenn man bedenkt, daß er hierbei, ganz im Gegensatz zum ersten Stechen,

ebenfalls einige lobende Worte. Mit der Gleichmäßigkeit eines Uhrwerkes lief die Stute ihre Rennen aus und wurde in beiden Stechen jeweils Dritte. Hervorragend ihre Zeiten von 1:19,2 und 1:20, mit der sie als einzige Stute des Feldes eine Lanze für das schwache Geschlecht brach. Ein Kompliment auch für Heinz Witt, der die Fahrt von Protektion übernommen hatte und sich mit der Stute glänzend verstand. Von den Berliner Trabern kam Liszt am weitesten, er wurde jedesmal

jedoch ebenfalls schnell wieder trabe. An die Spitze setzte sich Liszt vor Protektion und Weikko. Beim Passieren der Tribünen hatte sich das Feld schon gut geschlossen. Liszt zeigte in scharfer Fahrt den Weg, dahinter Protektion, Weikko, Blaupeter, Tompkins Hanover, Avanti und an letzter Stelle Permit. Im Kasino-Bogen, 1000 Meter vor dem Ziel, veränderte sich das Feld nicht. Erst Mitte der Gegenseite wurde Tompkins Hanover in plötzlichem Vorstoß zur Spitze



Matadoren-Rennen, 1. Stechen: Nach schärfstem Kampf siegt Permit (W. Heitmann) ganz knapp gegen Tompkins Hanover (J. Frömming).

in 1:19,7 bzw. 1:20,9 Vierter. Das waren bestimmt keine schlechten Leistungen, jedoch war das zum Sieg nicht ausreichend. Auf dem fünften Platz endete jeweils Weikko (1:20,2 und 1:21,6) in genau so konstanter Form, auch er kam in dem Duell zweier Spitzen-traber über eine Sekundantenrolle nicht hinaus. Damit soll natürlich keine Geringschätzung ausgesprochen werden, die Konkurrenz war eben übermächtig, sie war besser.

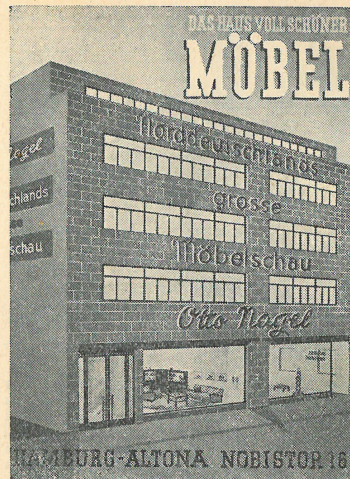
Das erste Stechen

Es war ein typisches Matadoren-Feld, was die siebenköpfige Teilnehmerzahl anbelangte, denn nur einmal in den letzten 25 Jahren hat es mehr als 10 Starter gegeben. Die Auslosung der Plätze ergab im ersten Band (1609 m) von innen nach außen: Liszt (J. Mills), Blaupeter (A. Wörrle), Protektion (H. Witt), Avanti (E. Freundt) und Weikko (G. Krüger), wäh-

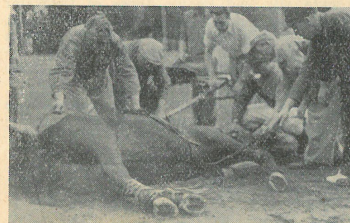
gebracht, dichtauf Permit. Mit ganz minimalem Vorsprung führte im Einlaufbogen aber immer noch Liszt vor Tompkins Hanover und Permit. Diese drei Pferde bildeten ein dichtes Rudel. Von der Mitte der Distanz an lieferten sich Tompkins Hanover und Permit ein mitreißendes Finish, die übrigen Pferde konnten dieses Tempo nicht mehr mitgehen. 100 Meter vor dem Ziel hatte sich Permit einen geringen Vorteil erkämpft. An der Innenseite zog Tompkins Hanover noch einmal an und schien schon in Sicherheit, zumal Permit etwa 50 Meter vor dem Ziel stolperte und ansprang. Wie gelähmt blickten alle zu Permit und Walter Heitmann, der das Kunststück fertigbrachte, den Fuchs in Sekundensbruchteilen wieder zum Traben zu bringen. Das ereignete sich alles so schnell, daß man diese Augenblicke kaum wahrnehmen konnte. Jetzt griff Permit erneut an und konnte, nachdem er schon fast eine halbe Länge im Nachteil war, Tompkins Hanover doch noch fassen und mit einem Kopfvorsprung als Sieger die Ziellinie passieren. Für Permit wurde die grandiose Zeit von 1:17,62 gemessen, eine Leistung, die absoluten Nachkriegsrekord darstellt. Der Kilometerdurchschnitt von Tompkins Hanover wurde mit 1:17,69 angegeben, also nur um wenige Hundertstelsekunden schlechter, während die Nächstplacierten Protektion 1:19,2, Liszt 1:19,7 und Weikko 1:20,2 gebraucht hatten. Nach dem denkbar knappen Erfolg von Permit, bei dem auch eine gewisse Portion Glück war, stieg die Spannung

das zweite Stechen

noch mehr. Tatsächlich schien sich auch eine Sensation anzubahnen. Obwohl diesmal Permit einen glänzenden Start erwischte und sofort zwei Längen vor Tompkins Hanover lag konnte er zunächst keinen Anschluß finden. In der Spitzengruppe wurde eine höllische Pace vorgelegt, für die vor allem Protektion verantwortlich zeichnete. Vor den Tribünen lag die Stute bereits klar in Front, dahinter Blaupeter, der hier durch einen Fehler zurückfiel, ferner Liszt, Weikko und Avanti. Im Kasino-Bogen wurde Protektion noch schneller, führte hier schon mit eindeutigen zwei Längen, einem Vorsprung, den sie in der Gegenseite noch auf vier Längen gegenüber Weikko ausdehnte. Aber jetzt hatte sich schon Permit auf den dritten Platz vorgearbeitet, dicht gefolgt von Tompkins Hanover und Liszt. Als das Feld in den Einlaufbogen kam, betrug der Vorsprung von Protektion immer noch gute



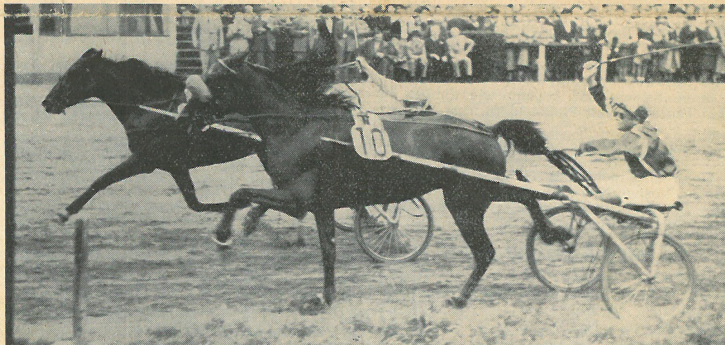
zwei Längen. Aber Permit und Tompkins Hanover rückten bedrohlich näher. Weikko war durch einen Fehler aussichtslos geworden. Protektion kam zwar noch mit der Führung in den Einlauf, aber eine verständliche Reaktion trat ein, als Permit zu der Stute aufschloß. In überlegener Haltung zog nunmehr Permit in Front und stand Mitte der Geraden bereits als Sieger fest. Jetzt versuchte Tompkins Hanover einen letzten Angriff, machte zwar Boden gut, ohne aber für Permit eine wirkliche Gefahr zu bedeuten. Mit dem sicheren Vorsprung von 1 1/2 Längen beendete Permit das Rennen. Da er diesmal nicht das Außerste zeigen mußte, kam „nur“



Die im „Preis der Fortuna“ gestürzte Rarität wird ausgespannt.

eine Kilometerzeit von 1:17,9 zustande. Die Placierung der sechs weiteren Teilnehmer erfolgte in der gleichen Weise wie im ersten Stechen. Zweiter wurde Tompkins Hanover (18,2), dahinter waren Protektion (20), Liszt (20,9) und Weikko (21,6) die Nächsten im Ziel. Damit hatte Permit in zwei geraden Stechen einen dritten Triumph im Matadoren-Rennen davontragen können, eine Leistung, die zuvor nur Guy Bacon und Walter Dear fertiggebracht hatten. H. K.

1. Schorch (F. Bahr 36), 2. Raimund. Sieg 32, Platz 23, 14, EW 134.
2. 1. Idise (J. Bahr 30,9), 2. Quellnixte, 3. Neuheit, 4. Girlande. Sieg 80, Platz 23, 14, 14, 13, EW 821.
3. 1. Hania (H. Tell 28,5), 2. Mosaik, 3. Torwart, 4. Mister Calumet. Sieg 23, Platz 12, 25, 12, 14, EW 330.
4. 1. Permit (W. Heitmann 17,6), 2. Tompkins Hanover, 3. Protektion. Sieg 20, Platz 12, 14, 29, EW 38.
5. 1. Seneschall (H. Schilfarth 23,6), 2. Cicero, 3. Quick, 4. Toskanerin. Sieg 76, Platz 15, 40, 14, 47, E W10 684.
6. 1. Permit (W. Heitmann 17,9), 2. Tompkins Hanover, 3. Protektion. Sieg 14, Platz 11, 11, 14, EW 18.
7. 1. Racker R. (A. Blanke 27,7), 2. Dorfschmied, 3. Jess. Sieg 57, Platz 27, 24, 37, EW 269.
8. 1. Flambert (H. Schilfarth 28,1), 2. Ursel Körschen, 3. Hamlet, 4. Heinrich D. Sieg 127, Platz 28, 28, 26, 36, EW 1808.
9. 1. Bravado o. W. (H. Malik 27,7), 2. Quelle, 3. Proderus, 4. Marocco. Sieg 82, Platz 37, 19, 26, 45, EW 326.
0. 1. Alkestis (A. Engel 27,8), 2. Bauernstolz, 3. Eld. Sieg 36, Platz 20, 19, 34, EW 193.
1. 1. Felix D. (H. Gall 27,1), 2. Iler, 3. Frage mich, 4. Rogott. Sieg 405, Platz 33, 30, 32, 34, EW 531.



Im „Preis der Fortuna“, dem Stutenzuchttrennen über 2400 m, fängt die von G. Golombek am längsten geschonte Heimgard die innen liegende Orelia Hanover gerade auf der Ziellinie ab.

letzten Endes fast verhalten gewonnen hatte, wird man die Bewunderung verstehen, die dem Hengst allerseits entgegengebracht wurde. Diese galt zu einem guten Teil auch Walter Heitmann, der im ersten Stechen ein kleines Kabinettstückchen zum Besten gab, als er Permit, der 50 Meter vor dem Ziel strauchelte und ansprang und dadurch den Sieg an Tompkins Hanover zu verlieren drohte, schnell wieder abfangen und doch noch zum Erfolg führen konnte.

Aber bei aller gebührenden Anerkennung für den Sieger darf man den ehrenvoll Unterlegenen nicht vergessen. Nur um einen Kopf wurde Tompkins Hanover im ersten Stechen geschlagen, der sich hier durchaus ebenbürtig erwies. Der Amerikaner lief, stark bandagiert, mit nicht völlig intakten Beinen ein hervorragendes Rennen und blieb nur 1/100 Sekunden hinter der Zeit des Siegers. Wenn Tompkins Hanover dann auch im zweiten Stechen diese Leistung nicht ganz wiederholen konnte und nunmehr recht sicher geschlagen blieb, so zeigte sein Kilometerdurchschnitt von 1:18,2 doch mit aller Deutlichkeit, welch ein Gewinn sein Ankauf für den deutschen Trabersport bedeutet. Auf alle Fälle stellte Tompkins Hanover sein mäßiges Abschneiden im Gladiatoren-Rennen richtig. Seine Trainingsgefährtin Protektion verdient

rend dahinter (1639 m) Permit (W. Heitmann) gegenüber Tompkins Hanover (J. Frömming) den günstigeren Platz an der Innenseite einnahm. Erfreulich, daß sich alle Fahrer mit dem nicht gerade vorteilhaften Startplatz im Scheitel des Einlaufbogens gut abfanden. Dennoch gab es zunächst einen Fehlstart. Dann aber gelang ein glänzendes Abkommen aller Pferde. Tompkins Hanover machte Sekundensbruchteile vor Fall der Flagge einen Fehler, war aber dann wieder auspariert, während nunmehr Permit einen kurzen Sprung tat,

Fünf Mannequins

führen am Modereentag

in Hamburg-Farmen

Modelle des „Alsterhauses“

Hamburg vor.



Dein Sekt sei **Deinhard** Der Sekt »non plus ultra«, seit mehr als 100 Jahren über alles Lob erhaben

